

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thoru und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeb.

**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagszeile ober deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thoru, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen  
„Zwischenbank“ in Berlin, Haase & Co. in Berlin und Königsberg,  
R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 46.

Sonnabend den 24. Februar 1900.

XVIII. Jahrg.

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse“**  
Katharinenstraße 1.

## Politische Tageschau.

Die Kanalvorlage ist nach der „Staatsbürgerzeitung“ im Staatsministerium fertiggestellt und an das Kabinett des Königs gelangt. Das Blatt glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß aus Rücksicht auf die parlamentarische Geschäftslage auf die Einbringung der Kanalvorlage in dieser Session verzichtet wird, um freie Bahn für die Durchbringung des Flottengesetzes zu schaffen, dessen Annahme noch keineswegs gesichert ist, und das daher die Anspannung aller Regierungskreise erfordert, nicht zum mindesten derjenigen, denen die Verwirklichung der Kanalvorlage in der Hauptsache zufallen wird. — Die „Freisinnige Zeitung“ bemerkt, nach dieser Mitteilung der „Staatsbürgerzeitung“ im übrigen erzählt, ist nichts neues; das heißen alle Spähen seit Wochen von den Dächern. Die Kanalvorlage ist trotz aller großen Worte ins Wasser gefallen.

Bei einer Reichstagsauflösung, so erklärt die „Korrespondenz des Bundes der Landwirtschaft“, müßte der Bund der Landwirtschaft „den manchesterlichen Flügel der Nationalliberalen, diejenigen, welche etwa mit Herrn Dr. Krause in dem reinen Freihandel oder auch nur in der Fortsetzung der Caprivischen Wirtschaftspolitik ihr Ideal sehen, ohne Rücksicht auf ihre Stellung zur Flottenvorlage bis aufs Messer bekämpfen. Auch wenn die Auflösung wegen der Flottenvorlage erfolgte, so würde doch nicht allein die Stellung zu dieser Frage, sondern besonders diejenige zur Gestaltung unserer zukünftigen Wirtschaftspolitik, uns als Leit-

stern in dem Kampfe dienen und unser Handeln bestimmen. Daran wollen wir auch bei dieser Gelegenheit erinnern, damit sich die nationalliberalen Führer danach richten.“

In Oesterreich hat sich das neue Ministerium Körber am Donnerstag im Abgeordnetenhaus vorgestellt. Ministerpräsident Körber drückte die Hoffnung aus, daß die auf der Grundlage gegenseitiger Loyalität aufgerichteten Beziehungen zwischen Volksvertretung und Regierung der Gesetzgebung zum Nutzen gereichen werden. Die Regierung sei keine Parteiregierung. Eine Regierung, die sich an eine der nationalen Parteigruppen anlehne, würde leicht dem Mißtrauen der anderen begegnen. Der Ministerpräsident hofft auf die Objektivität und Unvoreingenommenheit aller Parteien. Der Lösung der nationalen Frage in Oesterreich sieht der Ministerpräsident mit banger Sorge entgegen. In wenigen Tagen lasse sich der Frieden nicht begründen, es sei unmöglich, alle nationalen Streitfragen nach derselben Formel einer Ordnung zuzuführen. Jede nationale Frage müsse für sich in Angriff genommen werden. Ob und wie weit die Verständigungskonferenz in Böhmen und Mähren zu einem positiven Ergebnis gelangen wird, kann der Ministerpräsident zur Zeit noch nicht sagen. Er ist jedoch der Überzeugung, daß der eingeschlagene Weg richtig ist und daß er, wenn eine Störung durch äußere Ereignisse ferngehalten werden kann, auch zum Ziele führen wird. Unter den Vorlagen, die der Ministerpräsident aufzählt, befindet sich der Bau der Tauernbahn behufs Herstellung einer zweiten Verbindung mit Triest, sowie die Herstellung eines kürzeren Weges nach Norden über die Pyhrn. Für die Beendigung des Bergarbeiterstreiks stellte der Ministerpräsident unparteiische Prüfung und gewissenhafte Erörterung auch der Frage der Arbeitszeit in Aussicht. Ferner weist er auf den nahen Ablauf der Handelsverträge und die Notwendigkeit einer raschen Genehmigung der bereits getroffenen Vereinbarungen mit Ungarn hin. — Der Geschenkeklub beschloß am Mittwoch, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, gegen das Ministerium Körber in die entschiedenste Opposition, ja sogar in die Disfunktionsfunktion zu treten. Die Mitglieder des Klubs haben sich auch verpflichtet, in jeder

Sitzung zu erscheinen und bis zum Schlusse derselben auszuhalten. — Wie das „N. W. Tagebl.“ mitteilt, hat das Ministerium bereits die Vollmacht zur Auflösung des Abgeordnetenhauses, falls die Czechen wirklich in die Obstruktion eintreten sollten, gegeben.

Aus Rom 22. Februar wird gemeldet: Der Papst begab sich heute in die Peterskirche zum Empfang der Pilger. Enthusiastische Rufe begrüßten ihn. Der Papst erfreut sich voller Gesundheit, seine Gesichtsfarbe ist rosig.

Das deutsch-amerikanisch-englische Schiedsabkommen über die samonischen Kriegsschäden ist am Donnerstag vom nordamerikanischen Senat angenommen worden.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Teheran hatte der dortige englische Gesandte am 20. d. Mts. eine Audienz beim Schah, in welcher er ihm in aller Form eine Einladung zu einem Besuche in England überreichte.

In Mittelamerika steht wieder einmal ein Revolutionchen bevor. In Costarica erwartet man einen revolutionären Einfall von Nicaragua aus. Das Kriegswort ist proklamiert, die Truppen marschieren zur Grenze.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar 1900.

Der Kaiser hat an den brandenburgischen Provinziallandtag folgendes Telegramm geschickt: „Den versammelten Brandenburgern sendet, schmerzlich bewegt, abwesend sein zu müssen, seine wärmsten Grüße in alter Treue. Markgraf Wilhelm.“ Der Provinziallandtag hat darauf mit folgenden Dankworten geantwortet: „Treue Brandenburgische Männer danken Euer Majestät alleruntertänigst für das Telegramm. Sie leben und sterben für ihren Markgraf.“

Prinz Albrecht wird am 1. März in Berlin die spanische Deputation, die dem Kronprinzen das Goldene Vließ überbringt, empfangen und ihr ein Diner geben.

Staatssekretär Graf Bülow hat am Mittwoch das Bett verlassen. Er denkt Anfang der nächsten Woche die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder zu übernehmen. Am Mittwoch Nachmittag hat er bereits eine kleine Spaziersfahrt im Thiergarten gemacht.

Paßsche, aber wir haben uns wieder herausgezogen. Kann man denn auch mit solchem Kommandeur überhaupt ins Verderben kommen?

Es war, denke ich, am 22. August abends. Eben hatte der Wachmeister den Appell beendet, da kommt der Kommandeur. Wir hören, wie er dem Wachmeister sagt, daß unsere Eskadron morgen anrückend soll. Die Zugführer wurden gerufen, — instruiert und fortgeschickt, um ihre Züge in Ordnung zu bringen.

In unserem, dem vierten Zuge, kamen nicht mehr als 12 Rotten zusammen, der Rest war krank oder abkommandiert. Wir erhielten den Befehl, die Sättel ordentlich nachzusehen, bekamen Patronen für die Patronen- und Paßtaschen und reinigten die Gewehre.

Das Wetter war am Tage heiß gewesen, abends wurde es etwas kühler. Die Pferde kauten bei den Forragierkeinen an ihrem Abendfutter, und wir legten uns nach dem Abendgebet schlafen.

Erstschöpft von des Tages Arbeit schließe ich schnell ein und träumte dann, ich sei zu Hause in meinem Dorfe und ginge in unsere Hütte; da spränge auf einmal ein schwarzer Kater vom Ofen und zerkratzte mir die rechte Schulter. Als ich am Morgen meinen Traum erzählte, fügten die Kameraden an zu reden, daß das nichts Gutes bedeute, erstens weil es ein Kater gewesen sei, und zweitens, weil der Kater schwarz war.

Im Morgennebel begannen wir mit dem Reiten der Pferde, dann führten wir sie zur Tränke, hingen ihnen die Futtersäcke vor und gingen in die Küche zum Empfang von

— Die Angabe, daß Finanzminister von Miquel einen schweren Rückfall erlitten habe, bestätigt sich nicht. Er leidet nur an den gewöhnlichen Nachwehen der Influenza und muß sich noch einige Tage schonen.

— Der Reichs- und Landtagsabg. Dr. Sattler ist an der Influenza erkrankt.

— Das Mitglied des Herrenhauses Wirklicher Geheimer Rath Landrath a. D. von Bethmann-Hollweg, Vater des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, ist in Hohenfinow im Kreise Oberbarnim gestorben.

— Der Reichstagsabgeordnete Sanitätsrath Dr. Ernst Kruse, königlicher Badearzt zu Norderney, nationalliberaler Vertreter des 2. hannoverschen Wahlkreises (Nurich-Wittmund), erlitt, wie schon kurz gemeldet, gestern Vormittag, während er an den Beratungen der Petitionskommission theilnahm, einen Schlaganfall. Der gerade ebenfalls im Reichstage anwesende Abgeordnete Sanitätsrath Dr. Hoefel leistete dem Erkrankten die erste Hilfe und konstatierte eine durch Plagen eines Blutgefäßes hervorgerufene Gehirnblutung. Der Patient ist bewußtlos. — Nach einer weiteren Meldung ist der Zustand Dr. Kruses derartig, daß er bis jetzt noch nicht aus dem Reichstage forttransportiert werden konnte.

— Das Befinden des Abgeordneten Lieber ist, wie die „Germania“ am Donnerstag Morgen mittheilte, andauernd gut. Die „Märk. Volkszeitung“ schreibt am Donnerstag Abend: Man giebt sich der Hoffnung hin, daß eine vollständige Genesung in nicht allzu ferner Zeit eintreten dürfte.

— Der Bundesrath hat am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Befragung der widerrechtlichen Entziehung fremder elektrischer Arbeit, sowie dem Entwurf einer Seemannsordnung zugestimmt.

— Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Berathung des Marineetats. Der Referent Abg. Müller-Fulda konstatierte, daß das Limitum des Flottengesetzes zwar überall innegehalten sei, doch habe man offenbar dringliche Ausgaben zurückgestellt. Dem knappen Etat ständen nicht unwesentliche Ueberschreitungen des Vorjahres namentlich bei den Schiffsbauten gegenüber, im ganzen 6 Millionen Mark. Eine längere Debatte veranlaßte der Umbau

1/2 Pfund Fleisch, das mitzunehmen, befohlen war.

Bald darauf kam der Befehl zum Satteln. Letzteres ist im Felde eine wichtige Sache. Wenn die Filzeinlage nicht ganz in Ordnung ist, kann man das Pferd im Sandumdrehen ruinieren. Unser Kommandeur befahl aufs strengste, darauf zu achten und sagte: „Paßt auf, Kinder, wer mir sein Pferd drückt, trägt seinen Sattel auf dem Rücken und führt den Gaul am Zügel — zur Strafe!“

Auch die Weine sah er nach; jeder sollte gleich melden, wo ein Eifen schlecht wäre oder irgend eine Beschädigung am Wein. So sollte man auch nie den Sattel auf das Pferd legen, ohne nicht mit den Fingern den ganzen Filz genau bespitzt zu haben, ob auch nichts hineingekommen ist und ob alles ganz ist.

Und wenn man den Sattel auflegt, dann zuerst näher nach dem Widerrist, und nachher zieht man ihn auf den Rücken auf seinen Platz, damit das Haar glatt bleibt und der Sattel gleichmäßig liegt.

Als wir dann die Pferde aufgezäumt und die Waffen\*) umgehängt hatten, führten wir heraus und stellten uns in Front auf. Dann kamen die Offiziere und unser Major und bald auch der Regiments-Kommandeur. Er begrüßte uns freundlich, versammelte um sich die Offiziere und besprach mit ihnen nach der Karte unsere Aufgabe und Marschrichtung.

\*) Der russische Kavallerist trägt den Säbel an einem Riemen, der von der rechten Schulter nach der linken Hüfte geht, und die Wintowla am Riemen auf dem Rücken.

## Major Kanukoff.

Erzählung für die russischen Soldaten von Generalleutnant S. J. Schomlinoff. (Aus dem Russischen überfetzt mit Genehmigung des Verfassers.) (Nachdruck verboten.)

Ich war damals noch junger Soldat im 34. Starodubowskischen Dragoner-Regiment (als es noch 12. Dragoner-Regiment hieß) bei der ersten Eskadron. Im Jahre 1877 rückten wir aus in den Krieg gegen die Türken. Ich erinnere mich, als wäre es heute, welche Freude es war, als der Befehl bekannt wurde, daß unser Regiment zum Detachement bei Anischin gehört sollte. Kommandierte doch der Thronfolger selbst, der jetzt in Gott ruhende Kaiser Alexander III., damals dieses Detachement.

Eine große Ehre wurde uns zutheil; ins Feld zog das Regiment schon in vollster Begeisterung, aber dort kamen wir noch unter ein Kommando, welches für den Soldaten so heilig ist, daß es sich keiner hätte träumen lassen.

Bedenkt doch nur selbst, Kinder; sollte uns doch der älteste Sohn unseres Väterchens Baren gegen die Türken führen! — Sollten da etwa Starodubowsker den Kopf hängen lassen? Hieß es da nicht Eifer zeigen?

Unser Kommandeur, Major Kanukoff, kam zur Eskadron und theilte uns diese Freude mit; seine Augen glühten wie Kohlen.

„Nun, Kinder,“ sagte er, „seht zu, daß

Ihr es an nichts fehlen laßt, das wird eine ernste Sache.“

„Wir werden uns Mühe geben, Euer Hochwohlgebornen!“ riefen wir laut! Es stand da in der Nähe Bulgarenvolk. Wie die zur Seite flogen! Wie weggeblasen gaben sie Fersengeld!

Na, und unser Kommandeur, das war so, wie man sagt, ein Falke. Wahrhaftig, anders als „Falke“ kann man ihn garnicht nennen. Ein Reiter, gerade als ob ihn einer am Pferde angreife oder festgeschraubt hätte, so ritt er vor uns her; wie ein Vogel auf seiner „Wandalka“, einer englischen Stute, flink wie der Wind. Alles verstand er uns genau vorzumachen: wie man das Pferd zuweilet, wie man es sattelt, es in gutem Zustande erhält, wie man sich im Gefecht schlägt und mit der Wintowla\*) schießt. — Ach, und wie schön er selbst!

Die Herren amüßten sich damit, eine Flasche oder dergl. in die Luft zu werfen, und unser Major rief dann nur die Flinte an die Schulter: „Paß!“ — und die Flasche flog in Scherben.

Für den Krieg hatte er uns gründlich ausgebildet — unsere Eskadron war wahrhaftig die erste.

Der Regiments-Kommandeur, Oberst Wilderling, war mit unserer Eskadron zufrieden, lobte den Kommandeur und dankte ihm dafür. Wie sollte er ihn auch nicht loben — er war alle Male ein ganzer Reiz, unser Major.

Einmal kamen wir mit ihm in eine

\*) Bekannter russischer Militärschriftsteller, augenblicklicher Kommandeur der 10. Kavallerie-Division.

\*) Bezeichnung des jetzigen Gewehrs bei der russischen Infanterie und Kavallerie



des Küstenpanzers „Hagen“, der aus laufenden Mitteln erfolgt, weil es sich zunächst dabei um einen Versuch handelt. Schließlich wurde in einer einstimmig angenommenen Resolution die Erwartung ausgesprochen, daß künftig Umbauten von Schiffen nicht ohne vorherige etatsmäßige Bewilligung vorgenommen werden. Ferner theilte der Referent mit, auf eine Anfrage bezüglich der Verwertung abgängiger Schiffe sei ihm erwidert worden, die Veräußerung veralteter Linienschiffe sei zunächst nicht beabsichtigt. Man behalte diese bei als Hafenschiffe und Schulschiffe. Im Vorjahre habe man durch Verkauf einige ältere Torpedoboote abgestoßen. Staatssekretär Tirpitz bemerkte, der Verkauf der Torpedoboote sei vielfach auf Schwierigkeiten gestoßen; man hätte gern noch mehr abgestoßen. Auf Anregung des Abg. Müller-Sagan (fr. Volksp.) äußerte Admiral Tirpitz: Beim Erproben der Schiffsmotoren helfe zukünftig der Lloyd, der eine solche Anstalt erlaut habe. Es bestehe die Hoffnung, daß ein derartige Anstalt in Verbindung mit der technischen Hochschule in Danzig erbaut werde. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung theilte Staatssekretär Tirpitz mit, daß die Wetterprognosen künftig 4 Stunden früher gemeldet werden sollen als bisher, was für die Landwirtschaft sehr werthvoll sei. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde am Donnerstag der Etat der Central-Genossenschaftskasse un verändert genehmigt. Der Gesamtgewinn beträgt 1 510 202 gleich 4,057 Prozent des Grundkapitals, davon gehen ab Verwaltungskosten mit 204 132 Mark, der buchmäßige Kursverlust der eigenen Wertpapiere mit 1 074 094 Mark, so daß ein Nettogewinn von 226 975 Mark verbleibt.

Der Kaiser hat bestimmt, daß diejenigen Landwehr-Infanterie-Regimenter, welche mit Helmen ausgestattet werden, auf den Helmüberzügen die Regimentsnummer mit einem „L“ führen sollen.

Für den 14. März hat der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds in der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin einen Vortrag über „Rechtliche und wirtschaftliche Verhältnisse der Südafrika-Republik“ gehalten.

Die Kosten des Kaiserbesuches in Dortmund belaufen sich, wie jetzt feststeht, auf annähernd 220 000 Mark. Da von den Stadtverordneten nur 100 000 Mark bewilligt wurden, so ist die Bewilligung eines Nachtragskredits von 120 000 Mark notwendig.

Eine große Zentral-Gasanstalt will die Stadtgemeinde Berlin an dem geplanten Zeltwer Kanal und zwar im südöstlichen Vorortgebiete errichten. Es ist zu diesem Zwecke bereits ein 300 Morgen großes Terrain direkt am Kanal gesichert. Welchen Umfang die Anstalt erhalten wird, geht daraus hervor, daß für den Kanalverkehr etwa 250 000 Tonnen Kohlen und 175 000 Tonnen Rückfracht (Roark, Theer u. s. w.) in Aufsch gebracht sind.

Reuter Mathias Pichor in München wird auf seine Kosten ein überlebensgroßes Reiterstandbild Kaiser Ludwigs des Bayern auf dem Kaiser Ludwigsplatz errichten lassen.

Uns wurde darauf erklärt, daß die Türken laut Nachrichten sich zum Angriff gegen uns bei zwei Dörfern sammelten, welche wir zwei Tage vorher erst verlassen hatten. Unsere Eskadron sollte aufklären, ob dem so sei und die Stärke des Gegners feststellen.

Die erste Eskadron stellte sich haarscharf auf, die Reuten nahmen genau Vordermann, richteten sich mit leichter Fühlung aus, und nur der Wachmeister ritt noch etwas hinter der Front mit prüfendem Blick umher.

Nun richtete sich unser Kommandeur etwas in den Bügeln auf, setzte sich dann fester in den Sattel, ordnete die Bügel und ritt in flotten Tempo auf seiner „Wandalka“ zu dem Oberst, um zu fragen, ob wir abreiten könnten.

„Mit Gott,“ sagte der Regiments-Kommandeur und bekreuzigte ihn.

Auch die Mannschaften bekreuzigten sich, denn wer weiß vor einem solchen Unternehmen, ob es ihm beschieden sein wird, zurückzukehren.

Die Eskadron brach zu dreien rechts ab und zog an unserm Obersten vorüber, um den sich auch die Offiziere der übrigen Schwadronen versammelten. Ich bemerkte sehr wohl, wie der Kommandeur mir gerade ins Auge blickte, und ich nahm während dessen einen straffen Sitz ein, drückte den Absatz herab, versammelte das Pferd, stützte die rechte Faust auf die Lende, drückte den Ellenbogen etwas mehr nach vorwärts und gab mir Mühe, recht herzhast und frisch dem geliebten Führer mit den Augen zu folgen. (Fortsetzung folgt.)

Hamburg, 21. Februar. Die unmittelbar nach der Choleraepidemie eingesezte Kommission für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse beantragte 7 Millionen Mark zum Zwecke der Umgestaltung der sanitärsbedürftigen Stadttheile in der Nähe des Hafens.

Hamburg, 22. Februar. Der „Hamburgerische Korrespondent“ meldet: Prinz Heinrich von Preußen wird am 1. März unserer Stadt einen Besuch abstatten, um einer Einladung Folge zu leisten, die vom Senat einerseits und andererseits von der Handelskammer und dem Vorstande des Vereins Hamburger Rheder an ihn gerichtet ist.

Hamburg, 22. Februar. Vom 1. März ab wird der hiesige Abendverkehr an der Fondsbörse, der bisher privater Natur war, einen offiziellen Charakter dadurch erhalten, daß eine amtliche Kursnotirung durch ein Mitglied des Börsenvorstandes stattfindet. Dieser Verkehr soll jedoch vorläufig nur im Monat März sich in der erwähnten Weise vollziehen; im Sommer dagegen fällt der Abendverkehr wie bisher aus. Die Kursnotirung erfolgt ebenso wie an der Mittagsbörse auf Grund von Anmeldungen von Abschlüssen, und zwar abends auf Grund von Abschlüssen, die in der Zeit von 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr stattgefunden haben.

Leipzig, 22. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Peterßen aus Anlaß des heutigen 50jährigen Dienstjubiläums desselben den Titel Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

### Ausland.

Petersburg, 20. Februar. Die Großfürstin Olga, jüngste Schwester des Zaren, ist an den Pocken bedenklich erkrankt.

### Der Krieg in Südafrika.

„Der fliehende Holländer.“ Unter dieser Ueberschrift bezeichnen seit einigen Tagen alle englischen Zeitungen triumphirend die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz. Das Natal von den Buren vollständig geräumt, Ladysmith entsetzt und General Cronje auf dem westlichen Kriegsschauplatz von den Truppen Lord Roberts umzingelt ist, gilt in England vielfach für ausgemacht, obgleich eine Bestätigung aller dieser Nachrichten seitens des Kriegsamtes bisher nicht vorliegt. Die jüngsten Nachrichten des Lord Roberts sind datirt aus „Paardeberg“. Roberts steht also schon 30 Meilen östlich von Jacobsdal. Der Paardeberg ist eine die Klipforn beherrschende Anhöhe zwischen Jacobsdal und Emmaus auf dem Wege nach Bloemfontein. Ein Telegramm an das Kapstädter Blatt „Argus“, datirt vom Mittwoch aus Paardeberg besagt: „General Cronje ist eingeschlossen. Seine Truppen sind einem heftigen Gewehr- und Granatenfeuer ausgesetzt. Die Buren leisten verzweifeltsten Widerstand.“

Vorsorglich erregt in England das Schweigen des Lord Roberts nichtsdestoweniger. Die „Times“ tröstet damit, daß die Schweigen in mehr als einer Weise angelegt werden könne. — Die Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz konzentriren sich zwischen Coedossrand und Paardeberg. Nach Meldung aus burischer Quelle haben Präsident Steyn und General Dewet englische Truppen, die das Lager Cronje's zu umzingeln versuchten, zurückgeschlagen. Daß bei diesen Kämpfen die Engländer schwere Verluste gehabt haben, wird auch aus London zugegeben. Die Verluste der Buren scheinen nur von geringer Zahl zu sein.

Wie es auf dem Kriegsschauplatz in Natal aussieht, ist im Augenblick unklarer denn je.

Nach einer Reuter-Meldung wurden bei den am 19. Februar stattgehabten Kämpfen auf Seiten der unter General Buller stehenden Truppen ein Offizier getödtet, 2 Offiziere und 14 Mann verwundet.

Sehr günstig für die Buren lauten verschiedene aus privater Quelle stammende Meldungen über die Situation auf dem westlichen Kriegsschauplatz, die aber ziemlich fraglicher Natur zu sein scheinen. Die „Berliner Volkszeitung“ meldet, daß außer Macdonald und Knog auch General Kelly-Kenny verwundet worden; Lord Roberts selbst sei mit knapper Noth der Gefangennahme entgangen. Nördlich vom Paardeberg habe General French gegen den Burenkommandanten Witt den kürzeren gezogen und 80 Wagen und 2800 Däsen verloren. Seit vier Tagen tobe am Paardeberg ein Kampf zwischen Cronje und Lord Roberts ganzer Streitmacht zc. 50 000 Engländer gegen 30 000 Buren. — Die „Daily Mail“ erfährt aus London, daß General Dewet einen glänzenden Sieg über die britischen Truppen am Modder errungen habe. Cronje ließ eine Meldung nach Rofffontein gelangen, wonach er alle seine Stellungen halte und ein Kordon wieder um Kimberley herum gezogen sei. — Bei Kimberley hat nach Brüssel

Meldungen des „Berliner Tageblatt“ ein heftiger Kampf stattgefunden, wobei die Engländer mindestens 1000 Mann verloren, unter ihnen mehr als 50 Offiziere und 2 Obersten.

Die neuesten Reuter-Meldungen lassen allerdings einen Erfolg des englischen Angriffs auf den umzingelten Cronje noch nicht klar erkennen. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet vom Modderriver von Mittwoch Abend: Die Division Kelly-Kenny griff am Sonntag bei Tagesanbruch das Lager Cronje's bei der Koedossrandbrücke am Modderfluß an. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag; die Engländer rückten unter beträchtlichen Verlusten auf ebenem Terrain vor. Fünfundzwanzig englische Geschütze richteten am Sonntag und Montag ihr Feuer auf das Burenlager. Am Dienstag erbat Cronje einen Waffenstillstand; er giebt zu, daß er am Montag mehr als 800 Mann verloren habe. Ferner meldet das „Reuter-Bureau“ aus Paardeberg von Mittwoch Abend 6 Uhr: Die Engländer nahmen auf einem von den Buren besetzten Kopje 50 Buren gefangen. Im übrigen ist die Position Cronje's unverändert. — Feldmarschall Roberts telegraphirte aus Paardeberg vom Mittwoch, er habe, da er sich nach sorgfältiger Rekonnozirung der feindlichen Stellung am 20. d. Mts. überzeugt hatte, daß dieselbe nicht ohne schweren Verlust zu nehmen sei, beschlossen, den Feind mit Artillerie zu beschießen und seine Aufmerksamkeit den Verstärkungen des Feindes zuzuwenden, welche nach allen Richtungen vertrieben wurden und bedeutende Verluste erlitten. Fünfundzwanzig Buren seien gefangen genommen; dieselben sagten aus, daß sie vor 2 Tagen von Ladysmith angekommen seien. Auf britischer Seite seien 2 Offiziere und 4 Mann leicht verwundet.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Cradock vom 19. d. Mts. glaubt man dort, alle Gefahr eines Aufstandes in der Kapkolonie sei vorüber. Unter den Einwohnern herrsche das Bestreben, offen ihre Loyalität zu bezeugen. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Lundeansknek vom 18. Februar gemeldet: Ungefähr dreihundert Aufständische von Barfley East sind von Stormberg nach dem Bezirk von Barfley East zurückgekehrt. Die Holländer sind ängstlich bemüht, sich die Rückkehr nach ihren früheren Standplätzen zu sichern. Es ist von den englischen Farmern eine Versammlung vorbereitet worden, um über die Bedingungen zu berathen, unter welchen den Holländern die Rückkehr gestattet werden soll. — Demselben Bureau wird aus Steerfontein vom 21. Febr. gemeldet: Wie verlautet, beabsichtigen fliehende Aufständische dieses Bezirks sich zu ergeben.

Wie das englische Kriegsamte bekannt giebt, betrogen die englischen Verluste im Kampfe bei Rensburg am 15. d. Mts. 14 Todte, ein Offizier und drei Mann verwundet, drei Offiziere gefangen oder vermisst.

In direktem Gegensatz zu den obigen Nachrichten, welche Erfolge der Buren auf dem jetzigen Hauptkriegsschauplatz melden, stehen die letzten Depeschen des „Reuter'schen Bureau“ von heute, da ihnen zufolge das eingeschlossene Cronje'sche Korps der Vernichtung nahe ist und auch das aus Natal herbeigeeilte Botha'sche Hilfskorps gesprengt wurde. Die Depeschen lauten:

Auf englischer Seite hat man die Zuvorsicht, daß man Cronje zur Uebergabe zwingen oder ihn ganz schlagen wird. Wenn sich auch diese Zuvorsicht nicht erfüllt sollte, so hat sich doch deutlich gezeigt, wie nachtheilig es für die Buren war, daß sie nach erfolgreichen Kämpfen in der Defensiven verharren, statt in der Offensiven den Erfolg auszunutzen. Nach den blutigen Schlachten bei Colenso und am Modder-River, wo sich ihre Beweglichkeit, ihre Kaltblütigkeit und ihre Treffsicherheit so ausgezeichnet bewährte, blieben sie in ihren Stellungen und ließen dem Feinde Zeit, sich zu sammeln und Verstärkungen heranzuziehen. Die übertriebene Vorsicht der Buren hat ja ihren guten Grund darin, daß das Menschen- und Kriegsmaterial für sie viel theurer ist, als für den mit den Schätzen eines Weltreiches ausgestatteten Gegner; gleichwohl wäre es dem General Roberts nicht möglich gewesen, gleich bei seinem ersten Eingreifen in die Kriegsergebnisse diesen eine für die Buren ungünstige Wendung zu geben, wenn die Buren ihre außerordentliche Beweglichkeit nicht nur in der Abwehr, sondern auch nach glücklichen Treffen in der Verfolgung bewiesen hätten.

Das nächste Ziel der Roberts'schen Operationen ist Bloemfontein, die Hauptstadt des Orange-Freistaats. Erreicht er es, — was noch durchaus nicht sicher ist, — so würde sich allerdings auch Joubert nicht mehr lange halten, sondern in das für die Vertheidigung so günstige Grenzland von Transvaal zurückgehen. Dann begänne erst der Krieg so, wie man ihn sich bei seinem Ausbruch allgemein vorgestellt hatte, als

einen hartnäckigen Vertheidigungskampf gegen die englische Invasion.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam ist der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds dort, wo er sich jetzt aufhält, erkrankt.

London, 23. Februar. Reuters Bureau meldet vom 20. d. Mts. aus Paardeberg: General Cronje's großartige Nachtmarsch aus Magerfontein, obgleich im Beginn erfolgreich, wird doch, wie es nunmehr den Anschein hat, unheilvoll für ihn werden. Die Hauptmacht der Buren ist auf einem von der britischen Artillerie beherrschten Punkte im Westen vom Modderriver eingeschlossen. Der Verlauf des Marsches gab Zeugniß ab von der müthigen Haltung des auf dem Rückzuge befindlichen Feindes, der obgleich ermüdet und erschöpft, dennoch große Tapferkeit zeigte. Die Spitze der britischen Artillerie besetzte die Drist und gelang es ihr, den Feind zu umzingeln, der mit Bravour kämpfte. Die Infanterie versuchte einen Angriff, der jedoch mißglückte.

London, 23. Februar. Eine Meldung der Abendblätter aus Paardeberg vom 21. meldet: Kommandant Botha versuchte Cronje zu Hilfe zu kommen, doch wurde derselbe nach lebhaftem Kampfe mit empfindlichen Verlusten zu rückgeschlagen.

London, 23. Februar. Lord Roberts drachtet aus Paardeberg vom 22.: Lord Methuen berichtet aus Kimberley, daß die Zufuhr von Lebensmitteln und Fourage so schnell wie möglich betrieben werde. Es waren genügend Kohlen vorhanden, um die de Beersminen binnen 10 Tagen in Betrieb zu setzen und dadurch die große Noth zu lindern. Die Hospitaleinrichtung wird als vollkommen bezeichnet. Es sind 45 Pflegerinnen vorhanden, den Verwundeten geht es gut.

London, 23. Februar. Die Morgenblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Kapstadt vom 22.: General Cronje bat um 24 Stunden Zeit zur Vertheidigung seiner Todten, ihm wurde erwidert, er müsse bis zu Ende kämpfen, oder sich bedingungslos ergeben.

London, 23. Februar. Die „Daily News“ melden aus Modderriver vom 21.: General Cronje, dessen Streitmacht auf 8000 Mann geschätzt wurde, habe, nachdem er die ihm auf seine Bitte um 24 Stunden Zeit zur Bestattung seiner Todten gestellte Forderung der bedingungslosen Uebergabe abgelehnt hatte, später einen Boten ins englische Lager geschickt mit der Erklärung, daß er sich ergeben wolle. Als ihm hierauf erwidert wurde, er möge ins englische Lager kommen, hätte derselbe dies abgelehnt mit dem Bemerkten, er sei mißverstanden worden und wolle bis zum Tode kämpfen. Hierauf sei das Feuer wieder eröffnet worden. (Vermuthlich ist die ganze Depesche eine Erfindung.)

### Der Grubenarbeiterausstand.

Der Streik der sächsischen Kohlenarbeiter scheint in der That dem Ende nahe zu sein. Von beiden Seiten dürfte bei den neu aufgenommenen Vergleichsverhandlungen Nachgiebigkeit bezeugt werden, sodaß von einem Siege oder der Niederlage der einen oder der anderen Partei nicht wird gesprochen werden können. Im Zwickauer Revier streiken nur noch 2700 Arbeiter. Auch im Hallischen Revier wächst die veröhnliche Stimmung unter den Arbeitern.

Dresden, 22. Februar. Im sächsischen Landtage erklärte auf eine Interpellation betreffs des Bergmannsstreiks die Regierung, sie wolle vermitteln, doch nur mit Arbeiter-Anschüssen als Arbeitervertretern verhandeln. Die Ausweisung von ausländischen streikende Bergleute sei als ungerechtfertigt zurückgezogen worden.

### Provinzialnachrichten.

Culm, 22. Februar. (Verschiedenes.) Heute feierte Herr Kaufmann Blumenstein das 20jährige Jubiläum als Dirigent der Culmer Liedertafel. Die Sänger brachten dem Jubilar ein Ständchen. Der Vorsitzende, Herr Apothekenbesitzer Kobes, überreichte Herrn B. eine Ehrenurkunde der Liedertafel, durch welche Herr Blumenstein in anbetrach der großen Verdienste um den Verein zum ersten Ehrenmitglied ernannt ist. Außerdem widmete der Verein dem Jubilar ein kostbares silbernes Services. — Die Influenza herrscht hier in großem Umfange, es ist selten ein Haus von der Krankheit verschont. Der Charakter ist aber meist gutartig. — In Borowno und Guttlin ist unter den Schweinen Rothlauf ausgebrochen und zwar unter gegen Rothlauf geimpften Schweinen. — Der Ruban und die neue maschinelle Einrichtung der Brauerei Rupperts-Grubow-Culm ist fertiggestellt; im Frühjahr wird die Remanlage in Betrieb gesetzt werden.

Snarow, 19. Februar. (Eine polizeiliche Sansuchung) fand Freitag in der Buchhandlung des „Dz. Pri.“ statt. Sie hatte die Auffindung der Zeitgeberischen Schrift über den polnischen Nationalstab in Rapperswyl zum Zweck, vertief aber aufsehend ergebnislos.

Kessen, 19. Februar. (Vermunglikt.) Mehrere Wagen des Gutes Schwenten kamen, mit Holz beladen, von Gr.-Fanth. Auf dem Wege zu Roslowo rutschte ein Wagen seitwärts und fiel um. Der Hofmann Kirchle kam unter das Holz und



wurde erdrückt. Der Knecht Wiegorek kam mit leichten Verletzungen davon.  
Köseln, 21. Februar. (Denkmalsprojekte.) In der Hauptversammlung des konservativen Vereins wurde die Errichtung einer Gedenkstätte zu Ehren des Altreichstanzlers angedacht; Herr Landrat v. Eisenhart-Rothe sprach sich für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. aus. Die endgültige Entscheidung soll einer allgemeinen Versammlung vorbehalten bleiben. (Für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in Thorn sind beinahe schon 15000 Mk. aufgebracht. Hoffentlich kommt auch bei uns das Denkmalprojekt wieder in Fluss. Es ist sehr zu wünschen, daß eine fruchtige Initiative zur Fortführung der Sammlungen ergriffen wird. D. Schrift.)

Ein Kapital von 30000 Mk. zur beliebigen Zinsverwendung ist der Stadt Marienwerder von dem früheren Weinbändler und Lotterieträger Herr v. Götting, der bis zu den 50er Jahren seinen Wohnsitz in Marienwerder hatte, vermacht worden. Die Stadtkasse hat die Summe bereits vereinnahmt. — Der Rechtsanwalt Liste aus Dirschau wurde am Mittwoch von der Strafkammer in Br.-Stargard wegen Verletzung des Betruges um 500 Mark Geldstrafe, ev. 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Bezüglich eines zweiten Betrugsversuches wurde auf Freibruchung erkannt. Die Verhandlung dauerte 2 Tage. Die Verteidigung führte der bekannte Rechtsanwalt Wundel aus Berlin, der eine einstündige glänzende Verteidigungsrede hielt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt. Die strafbare Handlung wurde in einem Briefe des Rechtsanwalts als Nachlasspfleger an die Erben des Kaufmanns Senger in Dirschau, in welchem die vorhandene Nachlassmasse um etwa 2996 Mark zu wenig angegeben wurde, erblickt. — Vom Schneesturm auf dem Heimwege vom Markte überrascht wurde am Sonnabend bei Hohenstein ein Ehepaar, die Infante Katalla; ein Landbriefträger fand die Leichen am Wege. — Der Wettkampf der Zeitungen im Ausfindigmachen der „ältesten Leute“ hat seinen Höhepunkt gefunden. In dem Kirchspiel Kunitz, Kreis Johannisburg, lebt als Ortsarme eine Witwe, die laut Geburtsurkunde am 23. Januar 1789 geboren, also bereits 111 Jahre alt ist. Diese Frau dürfte die älteste Person in Deutschland sein. — Für die Werschnubanten in Prana sind von der Staatsregierung 230000 Mk. bewilligt worden. — Der Oberförster Schleiß-Hartigswalde bei Neidenburg hat in voriger Woche einen großen Wolf erlegt. In letzter Zeit war mehrfach Wild zerissen aufgefunden worden — in manchen Oberförstereien bis 20 Rehste. Es scheinen daher in diesem Winter mehrere Wölfe von Rußland über die Grenze gekommen zu sein.

### Localnachrichten.

Thorn, 23. Februar 1900.  
— (Für den Kaiser Wilhelm-Denkmal.) In Thorn sind bei unserer Geschäftsstelle ferner eingegangen: 525 Mk. von Herrn Magistratsassistenten Stine, bisheriger Gesamteingang 2550,63 Mk. Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.  
— (Quittung über die abgeführte Sammlung für Transvaal.) Auch die Restsumme der bei uns eingegangenen Beiträge für die Verdunten in Transvaal und für die Wittwen und Waisen der im Kriege fallenden Deutschen haben wir nun abgeführt, worüber uns unter dem 21. Februar vom Hülfs-Komitee vor Transvaal an Drauzé-Brislat in Antwerpen folgende Quittung zugegangen ist: Mit Vergnügen und herzlich dankend bestätigen wir Ihnen den Empfang von 550,40 Frs., uns per Postanweisung von Ihrem tapferen Blatte eingehend. Sehr angenehm ist es dem Ausschusse, noch immer der gleichen Beweise Ihrer regen Thätigkeit zu bekommen.  
— (Konservativer Verein.) Der gesellige Abend, den der Konservativer Verein gestern im Kleinen Saale des Schützenhauses veranstaltete, vereinigte nach zweijähriger Pause wieder eine größere Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins in geselligem Kreise. Wie vor zwei Jahren war wiederum ein Vorkesseln mit dem geselligen Abend verbunden, denn die Vorkesseln mit ihren soliden und kräftigen Tafelgesellschaften erweckten sich bei uns im Ofen als Hauptprogrammmer kleinerer geselliger Veranstaltungen allgemeiner Beliebtheit. Bei Beginn des Essens richtete der Vereinsvorsitzende Herr Amtsgerichtsrath Winkler eine Begrüßungsansprache an die Erschienenen, in welcher er betonte, daß das vorwiegende Gefühl bei konservativen Männern die Königstreue sei. Wir halten tren zu unserem Königshause, weil die ruhmreiche Geschichte unseres Vaterlandes auf das engste verknüpft ist mit den edlen Tugenden unseres Herrscherhauses. Durch die Verwerfung der Thronkraft unseres Volkes sei unsere Stellung eine leitende in der Reihe der Kulturvölker geworden und wir seien vor Aufgaben gestellt, welche weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinausgehen. Man habe den Konservativen oft den Vorwurf gemacht, daß sie einseitige Interessenpolitik trieben, die Verhandlungen über die Flottenvorlage aber hätten bewiesen, wie unbegründet dieser Vorwurf sei. Stütze trete die konservative Partei für die Stärkung unserer Seemacht ein in dem Bewußtsein, daß wir unsere vaterländischen Interessen bereit sein müßten. Freundschaft unterhalten wir die kraftvolle Politik unseres Kaisers, weil wir überzeugt sind, daß dieselbe nicht auf eine bloße Machtansammlung gerichtet, sondern notwendig sei zum Schutze unserer Handelsinteressen, deren Wichtigkeit wir unparteiisch würdigen. Die Stärke unseres Volkes aber wurzelt in erster Linie in einem starken Königthum, in dem Königthum von Gottes Gnaden, unter welchem unser Volk groß und mächtig geworden sei. Dieses Königthum könne nur stark bleiben, wenn es sich stützen könne auf die breiten Schichten eines starken trenen Bürgerthums. Die Erhaltung eines solchen sei das Hauptziel der konservativen Partei. In Zeiten der Gefahr würde das Königthum sich nicht auf diejenigen stützen können, deren Lebenswerk in der Aneignung materieller Gütergüter besteht, sondern nur auf den festhaften Stand des Bürgerthums und der Landwirtschaft, welche zufrieden mit einer bescheidenen Existenz die Ueberlieferungen der vaterländischen Vergangenheit hoch hält und den festen Stamm des deutschen

Volksthum bildet. Wie wichtig die Erhaltung eines solchen Bürgerthums sei, zeige uns die jüngste Geschichte in dem zwischen dem englischen Weltreiche und dem unscheinbaren Burenvolk entbrannten Kriege. Würde dieses kleine Burenvolk dem mächtigen England so erfolgreich trotzen können, wenn es nicht befeuert wäre von der Liebe zur heimathlichen Scholle und die sittliche Kraft eines unentwerteten Volkes einsehen könnte gegen die englischen Söldlinge, welche die Habgier englischer Geldleute nach dem Goldschätze Transvaals in den Krieg treibt? Wir Konservativen haben zu unserem erhabenen Kaiser, welcher sein deutsches Volk mit starker Hand schützt, das Vertrauen, daß er entgegen den Bestrebungen, unser Vaterland hinüber zu leiten in einen internationalen Industrieakt, dasselbe auf dem festen Boden halten wird, auf welchem das deutsche Bürgerthum in Stadt und Land seine starken Wurzeln findet. In diesem unbegrenzten Vertrauen bitte ich Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. er lebe hoch! Die Theilnehmer der Tafelgesellschaft stimmten dreimal in den Ruf ein und ließen dann die Nationalhymne erklingen. Im weiteren Verlauf der Tafel gedachte Herr Grenzkommissar Maercker der umsichtigen Führung, die man auf konservativer Seite im letzten Wahlkampfe an dem Vereinborenden gehabt habe. Seiner Aufforderung gemäß brachten die Anwesenden Herrn Amtsgerichtsrath Winkler zum Dank für seine reiche Arbeit im Dienste der konservativen Sache ein dreimaliges Hoch. Herr Amtsgerichtsrath Winkler dankte und mahnte, fest zur konservativen Sache zu halten. Ein Erfolg, wie ihn in unserem Wahlkreise bei der letzten Landtagswahl die Liberalen infolge einer bis aufs Äußerste getriebenen Agitation davontrugen, könne nur ein vorübergehender sein, dauernd müsse der Sieg der konservativen Sache bleiben, da unser ganzer Osten in seinen Existenzbedingungen auf die Grundzüge der konservativen Wirtschaftspolitik angewiesen sei. Je enger die konservativen Parteigenossen Zusammenhänge nehmen, je fester werde der konservativen Sache der Sieg sein und bleiben. Bei dem Wirtstheile bewährte die Küche des Schützenhauses ihren alten Ruf unter ihrem jetzigen Chefkochen aus, denn die Küche erwies sich von trübseligem Geschmack. So konnte es nicht fehlen, daß unter der Tafelgesellschaft die gemüthliche Stimmung Platz griff. Musikalische und humoristische Vorträge sowie allgemeine Vieder trugen zur weiteren Hebung der allgemeinen Fröhlichkeit bei. An jeden Tafeltheilnehmer kam eine große Wurst als Extragabe zur Vertheilung und anfernd wurden noch mehrere Würtze verlost. Der Betrag der Verlosung, welcher 16 Mark beträgt, wird an den Kaiser Wilhelms-Denkmalfonds abgeführt werden. Seinen Abschluß erreichte der gesellige Abend erst nach Mitternacht, er nahm für alle Theilnehmer den befriedigendsten Verlauf.  
— (Personalien.) Herr Divisionsparrar Strauß ist zum 1. März d. Js. nach Spandau versetzt und mit Wahrnehmung der Geschäfte als Militär-Oberparrer des dritten Armeekorps beauftragt. Am nächsten Sonntag findet in der Garnisonkirche die Einsegnung der Konfirmanden der Militärgemeinde statt, zugleich hält Herr Divisionsparrar Strauß seine Abschiedsvorrede.  
— (Bisheriger Deichhauptmann.) Lippke in Bodwitz ist zum Deichhauptmann der Culmer Stadtniederung auf weitere 6 Jahre wiedergewählt und als solcher bestätigt worden.  
— (Die Ortsausicht über die evangelische Schule zu Bahrendorf, Kreis Briesen, ist dem Direktor des Prediger-Seminars in Denbrowalona, Lic. Geunrich, übertragen und der Kreisdekanus Dr. Seehausen in Briesen von diesem Amte entbunden worden.  
— (Auszeichnung.) Dem Förster Köhr auf Fortbau Limberg, Kreis Schlochau, ist das goldene Ehrenportepape vom Minister verliehen worden.  
— (Theologische Prüfungen.) Am 24. März d. Js. und den folgenden Tagen finden beim Konviktorium in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Böblin die theologischen Prüfungen statt. Zum ersten Examen pro licentia concionandi haben sich acht Kandidaten und zum zweiten Examen pro ministerio vier Kandidaten gemeldet.  
— (Im Handwerkerverein) hielt gestern Abend Herr Professor Dr. Witte einen Vortrag über den deutschen Dichter Friedrich Rückert. Der Vortragende gab zunächst die Biographie des Dichters und führte an, daß Rückert am 16. Mai 1788 in Schweinfurt (Franken) geboren und am 31. Januar 1866 in Neufes bei Coburg als Professor und Geheimer Regierungsrath gestorben ist. Rückert, der unter den Einflüssen der französischen Revolution seine Jugend verlebte, wurde trotzdem ein großer deutscher Dichter, der im Verein mit Schiller sehr viel für die deutsche Dichtkunst und für die Reinigung der deutschen Sprache gewirkt hat. Rückert, der ein tiefes Gemüth besaß, neigte mehr zum romantischen und zum morgenländischen, er schrieb lange unter dem Pseudonym Freund und Raimar. Der Vortragende las von Rückertschen Gedichten u. a. „Der alte Barbarossa“, das zum Volksliede geworden, „Vom Bäumlein das andere Blätter gewollt hat“, „Des fremden Kindes heiliger Geist“, „Wanderlied“, „Abendlied“ vor. Der fesselnde Vortrag dauerte 1 1/2 Stunden und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Sitzung, welche im großen Saale des Schützenhauses stattfand, war von etwa 100 Personen besucht. Im Fragelosten befand sich keine Frage vor. Der Vorstand trat nach der Versammlung noch zusammen, um zu berathen, ob nicht noch ein Winterfest zu veranstalten möglich sei.  
— (Künstler-Konzert.) Unsere Leser wird es interessieren, ein Urtheil aus der neuesten Zeit über das Künstlertrio, insbesondere über die Eigenkünstlerin Frida Crampe, deren Auftreten im großen Saale des Schützenhauses am Montag angekündigt ist, zu vernehmen. Ueber ein vor einigen Tagen stattgefundenes Künstlerkonzert der Damen Frida Crampe, Maria Voligt, Frl. Heffer in Znowraglaw schreibt der „Witstreferent des „Königlichen Boten“: „Wir haben nicht an, das geführte Konzert dem meist gerühmten des letzten Winters, dem Bildschaband, mit voller Ueberzeugung an die Seite zu stellen. Die Künstlerin des Abends war die Violinvirtuosin Frl. Frida Crampe, eine Schülerin Joachims. Vortreffliche Fertigkeit der linken Hand, Reinheit der Intonation und Vortrag, alles war an ihr gleich bewundernswürdig. Sollen wir etwas besonders hervorheben, so dürften es die Doppelgriffe sein, die mit überwältigender Klarheit ausgeführt wurden. Und

dabei meckte man Frl. Crampe bei jedem Stücke an, sie spiele nicht, um mit ihrer hervorragenden Technik zu prahlen, sondern was sie vortrug, war ihr in erster Linie Kunstwerk, die technischen Schwierigkeiten kamen für die Art der Vortragsführung gar nicht in Frage. Kurz, wir können uns nicht wundern, wenn Frl. Crampe nach einem Konzerte in der Singakademie zu Berlin von berufener Seite mit Teresina Eva auf eine Stufe gestellt worden ist. Auch den beiden anderen Mitwirkenden sollte die Vortragsweise rühmende Anerkennung und hebt die in allen Tagen, besonders jedoch in der mittleren ungewöhnlich weiche und wohlklingende Stimme von Marie Voligt hervor. Interessant dürfte die Mittheilung, daß die lobbare Violine Fräulein Crampe's ihr nach einem großen Erfolge in der Sing-Akademie zu Berlin von dem berühmten Thiermaler Prof. Meherhelm geschenkt wurde. Es ist ein italienisches Instrument, das einen Werth von 8000 Mk. hat.  
— (Weichsel-Fähre.) Der Dampferbesitzer Herr Hubn beabsichtigt, am 1. März den Dampferfährbetrieb wieder aufzunehmen, indem er hofft, daß bis dahin das russische Eis abgeschwommen sein wird. Heute begann das Ansetzen der Dampfer und Prähme in Winterhafen. Hoffentlich ist bis dahin auch die Holzbrücke über die polnische Weichsel reparirt.  
— (Festgenommen.) Ist am Dienstag in Znowraglaw der von der Staatsanwaltschaft Thorn seit dem 7. März v. Js. wegen schweren Diebstahls verfolgte Maler und Anstreicher Eduard Lewicki aus Thorn.  
— (Polizeiverdict.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.  
— (Gefunden.) Ingelanten bei Deutsch, Leibschlager Straße 34 zwei Hunde; gefunden ein Blechkorb mit Aepfeln auf dem Altstädter Markte. Näheres im Polizeireportariat.  
— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel am 23. Februar: bei Thorn früh 2,46 (gestern 2,22), mittags 2,50, Jordan 2,44, Culm 2,24, Grandenz 2,68, Kurzebrack 2,89, Bickel 3,00, Dirschau 3,28, Einlage 2,46, Schwabenhorst 2,30 Mtr. Wasserstand der Nogat: Marienburg 2,98, Wolsdorf 1,90 Mtr. — Oberhalb Jordan herrscht schwaches Grunddeistreiben auf ganzer Strombreite. Unterhalb ist die preussische Weichsel und der Weichsel-Nogat-Kanal 1 Kilomtr. kurz vor der Abzweigung eisfrei. Die Nogat ruht noch in Winterlage.  
Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,69 Mtr. (gegen 2,75 Mtr. Mtr. gestern).

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Preis Ausschreiben für ein deutsches Flottenlied, welches die Firma Breitkopf und Härtel in Leipzig unter Aussetzung von 500 Mark veranstaltete, hat eine starke Theilnehmung gefunden. Es gingen über 1000 Bewerbungen ein. Den ersten Preis hat das volkstümliche „Deutsche Flottenlied“ von Gottfried Schwab in Darmstadt erhalten, mit einem zweiten Preise wurden gekrönt das „Lied der deutschen Flotte“ von Professor Dr. Theodor Siebs in Greifswald und das Lied „Gürte Dich, Germania“ von Professor Dr. Georg Thourer in Berlin-Friedenau. Ein zweiter Preis von 500 Mark wird nunmehr für die Komposition eines der preisgekrönten Texte ausgeschrieben. Die Preisbewerbungen für die Komposition sind bis zum 15. April einzureichen. Preisrichter sind die Komponisten Eugen D'Albert, Felix Weingartner, Franz Willner.

### Mannigfaltiges.

(Eine verhängnisvolle Todtenfeier.) Ein schauerliches Unglück bei einer Todtenfeier trug sich in der sardinischen Ortschaft Samucio zu. In diesem, mit der modernen Kultur wenig in Verbindung gekommenen Städtchen starb ein junger Mann, der die Liebe aller Schönen des Ortes war. Nach der Sitte des Landes versammelten sie sich mit allen Freunden und Verwandten am Sarge des Dahingeschiedenen, der im Urtrum aufgebahrt war, zur Todtenlage und zur Lobpreisung der Tugenden des Verstorbenen. Blöthlich harst das Gebälk des Fufsbodens, und die gesammte Trauergesellschaft, 60 Personen, voran der Sarg mit dem Toten, stürzte in das Untergeschoß hinunter. Der Sarg zerbrach in tausend Stücke, der Todte wurde hinausgeschleudert und durch die auf ihn fallenden Menschen schrecklich zugerichtet. Die meisten erlitten schwere Verletzungen.

### Neueste Nachrichten.

Danzig, 23. Februar. In der Wohnung des in Insterburg bei Veranagabung falschen Geldes verhafteten Schuhmachers wurde eine Falschmünzwerkstatt entdeckt.  
Berlin, 23. Februar. Der Reichstagsabgeordnete Kruse, der am Mittwoch von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist dem „Localanzeiger“ zufolge Donnerstag Abend gestorben. — Eine Versammlung der Arbeitgeber der Holzbearbeitungsindustrie Berlins hat am Donnerstag Abend beschlossen, daß heute (Freitag) Abend ihre Arbeiter zu entlassen und die Betriebe zu schließen seien. Den Morgenblättern zufolge dürfte alsdann die Gesamtzahl der Ausständigen bezw. Ausgesperrten 15000 bis 18000 betragen, also die gesammte Arbeiterschaft umfassen.  
London, 23. Februar. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ sagt in seinem heutigen Artikel: Der von uns erzielte Erfolg, auf den wir lange geduldig gewartet

haben, darf uns nicht die vielen noch zu überwindenden Schwierigkeiten übersehen lassen. Alles spricht für die Nothwendigkeit, den Krieg so schnell als möglich zum Abschluß zu bringen und zu diesem Zweck sind weitere Anstrengungen und mehr Truppen unabweisbar erforderlich.“ Der „Standard“ schreibt: „Was auch die Buren thun mögen, so können sie doch nicht ihre Sache gewinnen, und obgleich wir vor der Ausdauer ihres Muthes, mit dem sie ein verlorenes Spiel spielen, Achtung haben müssen, so muß man doch bedauern, daß sie nicht zur Einsicht gelangen, für die Wahrung ihres guten Rufes genug gethan zu haben.“ (!)

London, 23. Februar. Aus dem eingehenden Bericht über den Kampf mit Cronje geht hervor, daß am Sonntag Abend die Umzingelung der Buren vollendet war; während die Hochländerbrigade vorrückte, war sie einem furchtbaren Gewehrfire ausgesetzt. Die Leute mußten den ganzen Tag und liegend in dem furchtbaren Feuer aushalten. Das Feuer hörte erst bei Einbruch der Nacht auf, da beide Theile von dem mörderischen Kampfe auf das äußerste erschöpft waren. Deserteure erklärten, die Buren seien den General Cronje angegangen, sich zu ergeben, was dieser jedoch ablehnte. In der Nacht zu Montag legten die Buren Versuchsanzeigen an, am nächsten Morgen wurde das Bombardement fortgesetzt. Der Feind hielt sich einige Zeit lang, worauf berittene Infanterie und Artillerie vorrückte, welche unter heftigem Feuer die feindlichen Stellungen nahmen. Es wurden hierauf die schon morgens durch Extrablatt gemeldeten Waffenstillstandsverhandlungen eingeleitet. (Siehe „Krieg in Südafrika“.) — Lord Ritchener war unterwegs in das Burenlager, als er dem Boten begegnete, der die Meldung Cronje's überbrachte, daß die Engländer ihn mißverstehen hatten, er wolle bis zum Tode stehen. Lord Ritchener kehrte darauf wieder um und die Beschießung des Feindes wurde wieder aufgenommen. Es wurde ein heftiges Feuer aus Schiffsgechützen und Haubitzen auf 1000 Yards Entfernung unterhalten. Es liegt etwas tragisches in dem trostigen Widerstande, den Cronje ohne Hoffnung auf Erfolg leistet und der unsere Bewunderung heranzufordert, doch wird die nutzlose Aufopferung seiner tapferen Leute allgemein beurttheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Geimr. Hartmann in Thorn

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

23. Febr. 12. Febr.

Teud. Fondsbrisse: fest.	216-65	216-55
Russische Banknoten v. Kasan	216-65	216-15
Warschau 8 Tage.	84-60	84-55
Oesterreichische Banknoten	87-25	87-70
Preussische Konjols 3%	97-00	97-10
Preussische Konjols 3 1/2%	97-00	97-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	87-10	87-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97-00	97-10
Westr. Pfandbr. 3% uenl. II.	84-80	84-50
Westr. Pfandbr. 3 1/2%	93-80	93-40
Hofener Pfandbrisse 3 1/2%	94-90	94-75
4%	101-40	101-10
Polnische Pfandbrisse 4 1/2%	—	97-60
Türk. 1% Anleihe C	27-50	27-60
Italienische Rente 4%	94-60	94-60
Ruman. Rente v. 1894 4%	83-30	83-30
Diskon. Kommandit-Antwelle	195-25	195-10
Harpener Vergw.-Aktien	231-10	232-30
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	125-75	126-00
Thomer Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen: Voto in Neub. März.	—	78%
Spiritus: 70er loto	47-40	47-30
Bank-Diskont 5 1/2% pCt., Lombardzinsfuß 6 1/2% pCt.	—	—
Privat-Diskont 4 1/2% pCt., Londoner Diskont 4 pCt.	—	—
Berlin, 23. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 47,40 Mk. Umsatz 10000 Liter. 50er loto —, — Mk. Umsatz — Liter.	—	—
Bünigsberg, 23. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 60 inländische, 56 russische Waggons.	—	—

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Februar 1900. (Eckmühl.)  
Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stadhorn.  
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Geuer. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waibke.  
Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, zugleich Abschiedsgottesdienst des Divisionspfarrers Strauß. Daran Beichte und heil. Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kinder-gottesdienst: Divisionspfarrer Becke.  
Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des künigl. Gymnasiums. Prediger Urndt.  
Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Superintendent Rehm.  
Baptistenkirche Heppnerstr.: Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.  
Mädchenschule in Mader: Nachm. 4 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Geuer.  
Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann.  
Mäßigkeits-Verein des „Blauen Arcus.“ Culmer Chaufee 42 bei F. Radomski. Nachm. 3 Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag.  
24. Febr.: Sonn.-Ausgang 7.01 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.27 Uhr. Mond-Aufgang 3.27 Uhr. Mond-Unterg. 10.16 Uhr.



**Bekanntmachung.**

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des Handwerker- und des Arbeiter-Standes angelegentlich empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrierten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Reihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Hauptschein eines Bürgers beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung beifällig sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobstraße) und ist geöffnet: Mittwochs nachm. von 6 bis 7 Uhr, Sonntags vorm. von 11<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr. Thorn den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 32 500 Faschinenpfählen, 25 000 Sandpfählen soll vergeben werden.

Angebote sind schriftlich einzureichen. Eröffnungstermin derselben

am **Dienstag den 6. März cr.**, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung auf dem Schießplatz Thorn.

Bedingungen können dort eingesehen, auch gegen 75 Pf. Schreibgebühren überlassen werden. Thorn den 21. Februar 1900.

Schießplatz-Verwaltung.

**Schulbauverdingung.**

Der Neubau einer einklassigen Schule in Kielbasin A, Kreis Thorn, veranschlagt auf 14013,19 Mk. für Schulhaus, Stall- und Abortgebäude und Umwehrung ohne Titel Ausgemein, soll vergeben werden.

Angebote sind verschlossen bis zum **15. März d. Js.** dem Vorsitzenden des Schulvorstandes Kielbasin, Kreisinspektor **Dr. Thunert** in Culmssee, einzureichen, bei dem auch der Kostenschlag, Zeichnungen u. s. w. eingesehen werden können.

Die Definitiv der eingegangenen Angebote erfolgt Freitag, 16. März, vormittags 10 Uhr im Gutshaus zu Kielbasin A.

Kielbasin den 22. Februar 1900. Der Schulvorstand.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstwahrung**  
Si Anst. Mitt. 7. Abtheilung, Preis 3 Mk. 50 Pf. in 10 Bänden, die den Lesenden das Leben retten. Tausende verdanken dem selbstwahren Werk die Errettung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Auch in diesem Jahrhundert bleibt **Metall-Putz-Glanz**  
**Amor**  
das beste.  
in Dosen à 10 Pfg. überall zu haben.

**Weinste Tafel-Butter**  
der Molkerei Leibfisch, täglich frisch, empfiehlt **Carl Sakriss**, Schuhmacherstraße 26.

**Sämmtliche Annoncen**

befördert an die geeignetsten Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die allbekannteste Annoncen-Expedition **Haasonstein & Vogler, A. G. Königsberg Pr., Kneiphöfische Langgasse 23/24** (Telephon 743). Rath in allen Insertionsangelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwilligst ertheilt.

**Hammond**

weitaußerbste Schnellschreibmaschine.

Sichtbare Schrift; auswechselbare Typen; automatisch Abdruck, kürzester Tastendruck, daher grösste Schnelligkeit (Rekord 12 Buchstaben pro Sekunde), bequemste und weitgehendste Anwendung, Grösste Dauerhaftigkeit etc. Pennsylvania Eisenbahn-Gesellschaft 500 Maschinen. Chicago- u. Boston-Unterrichtsbehörde je 100. Fr. Krupp-Essen 70. Prager Eisen-Industrie-Ges. 100. Preise 450 Mark und 350 Mark.

Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Schweiz:

Zweiggeschäft: **Ferdinand Schrey**, Zweiggeschäft: **Wien I, Kärntnerstr. 26. Berlin SW. 19. Basel, Steinthorstr. 16.**

**W. Spindler,**

Berlin und Spindlersfeld bei Coepenick.

**Färberei**

**und chem. Waschanstalt.**

Annahme in Thorn bei **A. Böhm**,

Brückenstrasse 32.

Versand: **Dienstag und Freitag.**

**Heinrich Gerdom,**

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.

Thorn, Katharinenstr. 8.

Fahrrad zum Atelier.

**Herrenmoden.**

Garantirt tadellose Ausführung.

**B. Doliva,**

Artushof.

**Apfelsinen,**

à 60 Pfg. per Duzend,

empfiehlt

**S. Simon.**

Ein kleines Stübchen, parterre,

wird in der Gerechtenstraße oder

in der Nähe derselben vom 1. März

oder 1. April zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Rtg.

Die

**Preisverzeichnisse,**

betreffend:

**Die laufenden Bauarbeiten**

der

**Garnisonverwaltung Thorn**

werden für die betr. Handwerke einzeln

abgegeben in der Expedition der

**„Thorner Zeitung“.**

**Lose**

zur 2. Machener Dombau-Geld-

Lotterie; Hauptgewinn ev. 500 000

Mark, Ziehung am 8. 9. und 10.

März cr., 1/2 Lose à 10 Mk., 1/4

Lose à 5 Mk., 1/8 Lose à 2,50 Mk.;

zur 23. Stettiner Pferde-Lotterie;

Hauptgewinn best. aus 1 eleganten

Tagewagen mit vier Pferden,

Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10

Mark;

zur Königsberger Pferde-Lotterie;

Hauptgewinn best. aus 1 kompl.

4 spännigen Landauer, Ziehung am

23. Mai cr., à 1,10 Mk.

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

ut möbl. Wohn. m. Büchsen-

geläß sof. z. v. Gerstenstraße 6, I.

Wer hilft einem älteren Mädchen

mit einem Darlehn von

30 Mark gegen monatl. Abzahlung.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Rtg.

Ein junges, anständiges, ehrliches

Mädchen für den ganzen Tag ge-

sucht. Gerechtenstraße 27, I.

Füchtige

**Maschinenschlosser**

und Schlosser

für den Bau landwirtschaftlicher Ma-

schinen finden dauernde Beschäftigung

bei **W. Kratz, Strasburg Wpr.**

**Dachdecker**

gesucht zum Umbauen und Verstreichen

von ca. 500 qm. Pflaumdach.

**H. Arlt, Lotterie bei Thorn.**

2 Schuhmachergesellen

und einen Lehrling sucht

**Julius Dupke, Schuhmachermstr.,**

Schuhmacherstr. 26 — Wellienstr. 74.

Einem Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht zum

1. April **Oswald Gehrke.**

Ein Lehrling

zur Bäckerei kann bei mir von so-

fort oder vom 1. April eintreten.

**Otto Sakriss, Bädermeister.**

Ein tüchtiger Oberknecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

**Lüttmann, Leibfisch.**

Zwei Laufburschen,

im Hause und zur Regelbahn, vom

1. März gesucht.

Dieselbst jeden Donnerstag von

8 Uhr abends Regelbahn frei.

**Schrock's Hotel.**

Mein in guter Lage Thorn's sich

befindendes Grundstück

bin ich willens zu verkaufen. Preis

ca. 38 000 Mark. Näheres in der

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Für Fabrikkartoffeln**

zahlte Mk. 1,35 bis 1,40 ab Station

und bitte um Angebote.

**Gustav Dahmer,**

Briesen Westpr.

Ein gangbare

**Steinerei**

ist zu vermieten.

**H. Moller, Schützstr. 3.**

**L. Caspowitz.**

Frischen, gebrannten

**Stückkalk**

hat wieder vorrätig

**Gustav Ackermann.**

Trockenes Kleinholz

unter Schuppen lagernd, stets zu

haben bei **A. Ferrari,**

Holzplatz an der Weichsel.

**kräftigen Mittagstisch**

in und außer dem Hause zu soliden

Preisen empfiehlt

**S. Cylkowski, Hotel Museum.**

**Eleganten Klappen,**

(Drehen), fehlerfrei, Reit-

und Wagenpferd, 6jährig,

verkauft

**P. Gehrz, Thorn.**

Ein

**hochtragende Kuh**

steht zum Verkauf bei

Gastwirth **Fagin, Leibfisch.**

Ein guter Begleithund

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

**Groben und feinen Nies**

hat abzugeben

**H. Röder, Kl.-Moller.**

Ansgestämmte und abgesehne

**Damen-Haare**

werden Culmerstraße 8 gekauft.

**Nachlassfaden.** Betten, Möbel u.

verkauf **Vaderstraße 22, 2 Tr.**

Ein Pianino

zu mieten gesucht.

**Friese, Moller, Thornerstr. 39.**

Ein gangbarer Speisekeller in

der Gerechtenstraße unständehalb.

sofort z. v. **Ru. erf. Mauerstr. 36, I.**

**Gesucht**

für sofort Etage mit 3 Zimmern

und Zubehör in der Bronn. Vorstadt.

Angebote unter **C. L.** an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer zu ver-

mieten. **Vogelstraße 9, III.**

Ein möbliertes Zimmer, mit auch

ohne Pension, zu vermieten.

**A. Sieckmann, Schillerstr. 2.**

Wohnung möbliert mit Büchsen-

geläß od. unmöbl. v. 1. März z. verm.

**Gerstenstraße 11.**

**Meine Wohnung**

im Hause Grabenstraße 16, I. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern und allem

Zubehör, umzugsfähig vom 1. April

zu vermieten.

**Russ. Vize-Konsulat.**

Vernehmungshalber ist die I. Etage,

**Bromberger Vorstadt, Thal-**

**straße 24**, bestehend aus 6 Zimmern,

Badezimmer, großem Balkon, Mädchens-

stube und allem nötigen Zubehör,

auch Pferdebox und Büchsen-

geläß, sofort zu vermieten.

Dieselbst ist eine Wohnung von 3

großen Zimmern, großem Balkon und

allem Zubehör sofort zu vermieten

und zu Oktober zu beziehen.

**Wohnung,**

5 Zimmer und Zubehör, zu verm.

Zu erf. **Brombergerstr. 60, Laden.**

**Herrschastliche Wohnung,**

6 Zimmer nebst Zubehör, I. Etage,

**Bromberger Vorstadt, Schützstr. 10/12,**

bis jetzt von Herrn Oberst Protzen

benutzt, ist von sofort oder später

zu vermieten.

**Soppart, Bachestraße 17.**

**Herrschastliche Wohnung,**

7 Zimmer und Zubehör, sowie große

Veranda, auch Gartenanlage, zu ver-

mieten. **Bachestraße 9, part.**

**Herrschastliche Wohnung**

von 3 großen Zimmern nebst allem

Zubehör, Hochparterre, eventl. Pferde-

box vom 1. April zu vermieten.

**R. Schultz, Friedrichstraße 6.**

**Herrschastliche Wohnung,**

I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schütz-

straße Nr. 11, bis jetzt von Herrn

Major **Zillmann** bewohnt, ist von

sofort oder später zu vermieten.

**Soppart, Bachestr. 17.**

**Zwei Parterre-Wohnungen**

und Keller zur Werkstatt etc. sich

eignend zu vermieten.

**Bohlstraße 1, Ede Tuchmacherstr.**

**Bl.-Wohnung oder I. Etage,**

bestehend aus 5 Zimmern und Zu-

behör vom 1. April 1900 zu ver-

mieten. **Brückenstraße 4.**

**I. Etage Wellienstraße 120**

u. a. o. Pferdebox zum 1. April zu

vermieten.

Wohnung, I. Etage, 5 Zimmer u.

Zubehör, vom 1. April zu verm.

**Schuhmacherstr.-Ede 14, 2 Trp.**

**Wilhelmsstadt.**

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer,

Balkon, reichlich. Zubehör und Bade-

stube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer etc.

Mk. 550 per 1. April 1900 zu verm.

**August Glogau.**

**Brombergerstraße Nr. 72**

ist eine Wohnung von 4 Zimmern

nebst Zubehör zum 1. April z. verm.



Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 30. Sitzung vom 22. Februar. 11 Uhr. Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben. Bei schwachem Besuch trat das Haus zunächst in die erste Lesung der Vorlage betreffend die Polizeiverwaltung in den Stadtkreisen Charlottenburg, Schöneberg und Nixdorf ein.

Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben: Die Vorlage will eine Einheitlichkeit auf dem Gebiete der Polizeiverwaltung für Berlin und die Nachbargemeinden schaffen, um einen schnellen und durchgreifenden Geschäftsgang zu ermöglichen. Wir konnten die Zuständigkeit des Polizeipräsidenten von Berlin bei den benachbarten Gemeinden in bezug auf die Ortsgemeinden nicht erstrecken, weil dieser mit Geschäften ohnehin schon belastet ist.

Deutscher Reichstag.

153. Sitzung vom 22. Februar 1900. 11 Uhr. Am Bundesratsstische: Kriegsminister von Gopler und zahlreiche Kommissare. Bei schwachem Besuche begann der Reichstag heute die zweite Lesung des Militär-etats nach kurzem Referat des Berichterstatters der Budgetkommission, Grafen v. Rosen, erhielt das Wort Abg. Bebel (sojdem.); Er erkennet an, daß die Militärverwaltung beschränkt sei, Uebelstände in der Armee zu beseitigen.

Bapfenstreich lange Zeit stramm stehen lassen und mit rohen Worten angesprochen; nach einem solchen Vorgange habe ein Rekrut sich das Leben genommen. In Bernburg sei ein Rekrut wegen schlechten Schießens mißhandelt worden. Ein ähnlicher Fall sei in Döbich beim dortigen Ulanen-Regiment vorgekommen. Die zweijährige Dienstzeit sei noch viel zu lang, sonst würde man Soldaten nicht als Kellner auf Anstellungen und dergleichen benutzen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 19. Februar. (Verschiedenes.) Heute starb in Ustislaw der älteste Pfarrer des hiesigen Dekanats Katkowskij im Alter von 85 Jahren. Derselbe war bereits seit 13 Jahren infolge eines Schlaganfalles bettlägerig. — Subtreff der

Wasser-Verordnung hiesiger Stadt hat die Stadtverordnetenversammlung eine Kommission, bestehend aus den Herren Stadtverordneten Vorsteher Welde, Zuckerfabrikdirektor Berendes, Rechtsanwält Lewinsky, Maschinenmeister Sachs und Kaufmann Sternberg, gewählt, welche mit Herrn Bürgermeister Hartwich und dem Maurermeister Ulmer als Vertreter des Magistrats die erforderlichen Schritte zur Herstellung einer Wasserleitung und evtl. Kanalisation thun soll.

Thorn, 23. Februar 1900.

(Provinzial-Ausschuß.) Eine ursprünglich Ende dieses Monats in Aussicht genommene Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen findet nicht statt; es wird eine solche vielmehr nur, wie üblich, am Tage vor dem am 6. März beginnenden Provinzial-Landtage abgehalten werden.

Thorn, 23. Februar 1900.

(Der Verein deutscher Katholiken) feiert am nächsten Sonntag Abend im Wiener Café in Mocker sein Stiftungsfest. Die Feier wird in Deklamationen, gesanglichen und theatralischen Aufführungen bestehen.

Thorn, 23. Februar 1900.

Der Herr Regierungs-Präsident hat an die Herren Vorsitzenden der Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen das Schreiben ausgesprochen, fortan in jedem Vierteljahr mindestens einmal durch einen unangefangenen Besuch der Fortbildungsschule sich persönlich von der ordnungsmäßigen Unterrichtsverteilung zu überzeugen; etwaige Unregelmäßigkeiten sind sofort zur Kenntnis zu bringen.

Thorn, 23. Februar 1900.

Das große Baumwollen-Lager der Wittgensteinsche Fabrik in Loda ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 300.000 Rubel.

Auf dem Gefindeball.

Sidonie Pahlen, die Tochter und die einzige Erbin des reichen Geheimen Kammergerichts-Raths, saß höchst trübselig in ihrem eleganten Voudoir, in Berlin, am Belle-Alliance-Platz. Der schöne, weite, runde Platz zeigte sein gewöhnliches, alltägliches Angeficht, und es war doch Karneval — Rosenmontag. Daher rührte auch die trübe Stimmung bei der schönen, lebensfrohen, neunzehnjährigen Dame.

Zur Erinnerung. Am 24. Februar 1867, vor 33 Jahren, wurde in Berlin der erste norddeutsche Reichstag eröffnet, der aus unmittelbaren Wahlen hervorgegangen war und unter dem Vorsitz des Abgeordneten Simson, des ehemaligen Präsidenten des Frankfurter Parlaments, tagte. Die erste Verathung bildete die Verfassungs-Urkunde des norddeutschen Bundesstaates, die nach längerem eingehenden Verhandlungen mit 230 gegen 53 Stimmen angenommen wurde.

Thorn, 23. Februar 1900.

(Preisaus schreiben des Reichselgängerbundes.) Der geschäftsführende Ausschuss des Reichselgängerbundes und das Preisrichter-Kollegium treten am 25. d. Mts. in Grandenz zu einer Sitzung zusammen, um von den ausgeschriebenen Sängergesellschaften einen zu wählen. Auf das zweite Ausschreiben sind aus allen Theilen Deutschlands über 75 Sängergesellschaften eingegangen.

Thorn, 23. Februar 1900.

Der Herr Regierungs-Präsident hat an die Herren Vorsitzenden der Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen das Schreiben ausgesprochen, fortan in jedem Vierteljahr mindestens einmal durch einen unangefangenen Besuch der Fortbildungsschule sich persönlich von der ordnungsmäßigen Unterrichtsverteilung zu überzeugen; etwaige Unregelmäßigkeiten sind sofort zur Kenntnis zu bringen.

Thorn, 23. Februar 1900.

Das große Baumwollen-Lager der Wittgensteinsche Fabrik in Loda ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 300.000 Rubel.

Auf dem Gefindeball.

Sidonie Pahlen, die Tochter und die einzige Erbin des reichen Geheimen Kammergerichts-Raths, saß höchst trübselig in ihrem eleganten Voudoir, in Berlin, am Belle-Alliance-Platz. Der schöne, weite, runde Platz zeigte sein gewöhnliches, alltägliches Angeficht, und es war doch Karneval — Rosenmontag. Daher rührte auch die trübe Stimmung bei der schönen, lebensfrohen, neunzehnjährigen Dame.

Thorn, 23. Februar 1900.

Das große Baumwollen-Lager der Wittgensteinsche Fabrik in Loda ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 300.000 Rubel.

Auf dem Gefindeball.

Sidonie Pahlen, die Tochter und die einzige Erbin des reichen Geheimen Kammergerichts-Raths, saß höchst trübselig in ihrem eleganten Voudoir, in Berlin, am Belle-Alliance-Platz. Der schöne, weite, runde Platz zeigte sein gewöhnliches, alltägliches Angeficht, und es war doch Karneval — Rosenmontag. Daher rührte auch die trübe Stimmung bei der schönen, lebensfrohen, neunzehnjährigen Dame.

Thorn, 23. Februar 1900.

Das große Baumwollen-Lager der Wittgensteinsche Fabrik in Loda ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 300.000 Rubel.

Auf dem Gefindeball.

Sidonie Pahlen, die Tochter und die einzige Erbin des reichen Geheimen Kammergerichts-Raths, saß höchst trübselig in ihrem eleganten Voudoir, in Berlin, am Belle-Alliance-Platz. Der schöne, weite, runde Platz zeigte sein gewöhnliches, alltägliches Angeficht, und es war doch Karneval — Rosenmontag. Daher rührte auch die trübe Stimmung bei der schönen, lebensfrohen, neunzehnjährigen Dame.

Thorn, 23. Februar 1900.

Das große Baumwollen-Lager der Wittgensteinsche Fabrik in Loda ist ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt 300.000 Rubel.

Auf dem Gefindeball.

Sidonie Pahlen, die Tochter und die einzige Erbin des reichen Geheimen Kammergerichts-Raths, saß höchst trübselig in ihrem eleganten Voudoir, in Berlin, am Belle-Alliance-Platz. Der schöne, weite, runde Platz zeigte sein gewöhnliches, alltägliches Angeficht, und es war doch Karneval — Rosenmontag. Daher rührte auch die trübe Stimmung bei der schönen, lebensfrohen, neunzehnjährigen Dame.



jezt hatte Sidonie noch nie diesen Umzug verkannt — in diesem Jahre war es das erste Mal. Und nun mußte auch der Vater gerade dienstlich verreist sein, er, der sie so sehr liebte und verwöhnte. Ihre Mutter hatte sie schon vor zehn Jahren verloren, und nun führte sie mit Hilfe einer alten Köchin und einer sauberen Jose den vornehmen Hausstand, der ihr in Berlin so unendlich langweilig vorkam.

Leise öffnete sich die Thür, und Anna, die hübsche, junge Jose, trat so ruhig und bescheiden, so ganz gegen ihre sonstige, lebhaftere Art ein, daß Sidonie erstarrt aufblickte und besorgt fragte: „Nun, Anna, was giebt es?“

„Ach, gnädiges Fräulein, mein Bruder ist in der Küche!“

Das Klang so komisch-klaglich, daß das Fräulein laut aufschrien mußte: „Das ist doch nichts neues! Dort habe ich ihn schon oft getroffen!“

„Er will heute Abend auf den Ball — auf den Maskenball gehen!“

Ein leiser Seufzer der Sehnsucht entfloß Sidonies rofigen Lippen. Vor ihren Augen stand ganz deutlich der herrliche Gürzenich-Saal in Köln mit seinem unvergleichlichen Maskengewühl. Doch sie faßte sich schnell und sagte: „Auch das ist nichts weitersehnterndes! Was geht das mich an? Der Herr Monteur ist erwachsen und bemittelt genug, um sich solch' ein Vergnügen gönnen zu können.“

„Gewiß, gnädiges Fräulein — er will nur — daß ich ihn begleite — es wäre sehr schön und anständig dort — wenn es auch nur ein Gefindeball sei.“

„Ein Gefindeball? Lauter junge, hübsche Dinger wie Sie?“ lachte Sidonie interessiert. „Ich habe schon früher von diesen Bällen gelesen!“

„Sie sind bekannt und berühmt. In diesem Jahre findet er in dem größten Saale Berlins, in der Philharmonie, statt. Sie würden staunen, wie herrlich und lustig es dort zugeht. Es kommen oft ganz feine Herrschaften hin!“ erwiderte die Jose eifrig.

„Ich habe nichts dagegen, Anna, daß Sie hingehen! Von fünf Uhr ab sind Sie frei. Was für ein Kostüm haben Sie gewählt?“

„Mein Bruder will mir ein neues „Gretchenkostüm“ leihen.“

„Eine gute Idee! Es wird Sie gut kleiden. Bevor Sie gehen, zeigen Sie sich mir einmal!“

Freudestrahlend eilte Anna hinaus in die Küche. Der Ball begann zwar erst um neun Uhr, aber schon um sechs brankte die Jose in einem hübschen Gretchenkostüm. Gleich darauf stand sie in demselben vor ihrer jungen Herrin, der sie voll Eifer von dem vorjährigen Gefindeball erzählte, der so schön und lustig gewesen sei.

Beinahe melancholisch hörte das Fräulein ihrer Jose zu und sagte schließlich ganz offen, daß sie etwas wie Neid in ihrem Innern spüre. Die Sehnsucht nach Tanz und Maskenscherz leuchtete so deutlich aus der jungen Herrin sprechenden Augen, daß Anna den Vorschlag zu machen wagte, das gnädige Fräulein möge sich doch einmal maskirt den Karnevalstrubel ansehen. In der Begleitung des Bruders würde ihr nichts unangenehmes geschehen.

Aus des Fräuleins Augen leuchtete jetzt die volle Lebenslust, die übermüthigste Laune,

und ihrem Munde entströmten die entschlossenen Worte: „Ja, Anna ich gehe mit! Ich will mir bis zur Demaskierung einmal einen Berliner Maskenball ansehen. Ich habe noch vom vorigen Jahre her einen herrlichen Anzug liegen, ein Kostüm der „Königin der Nacht“.“

Es war ein buntes, lustiges, für einen Gefindeball beinahe zu glänzendes Treiben in der Philharmonie. Da wimmelte es von deutschen Gretchen, von Griechinnen, Türkinen, Esen, Feen und Nixen, von Köchen, Mönchen, Landstreichern und Rittern. Die Fülle und der Glanz der Masken war so groß, daß selbst Sidonies herrliches Kostüm nicht allzusehr auffiel. Sie selbst fühlte sich glücklich, sie glaubte sich in ihr geliebtes Köln versetzt. So wurde es Mitternacht, ehe sie es ahnte. Erregt, wie sie war, dachte sie nicht daran, nach Hause zu gehen. Sie wagte sich sogar ohne Maske in das Gewühl. Sie achtete nicht darauf, daß ihr ein Mephisto wie gebannt folgte, daß derselbe sie beinahe mit seinen Blicken verschlang. Das feine, vornehme Gesicht des Herrn trug den Ausdruck höchsten Staunens und Bewunderns. Er hatte Sidonie schon den ganzen Abend beobachtet, es war seinem scharfen Blick auch nicht entgangen, daß Sidonies Begleiter dem Arbeiterstande angehören mußten, aber sie selbst — nein — das war nicht möglich. Sein Auge war seit der Demaskierung wie gebendet von Sidonies Anblick. Sie sah auch entzückend aus. Aus ihrem thaufrischen, zarten Antlitz leuchteten zwei große, braune, schelmische Augen. Der kirchrothe Mund mit den weißen Zähnen war zu Kniffen. Die dunkelbraunen Locken umwallten in reizender Unordnung den feinen Kopf. Die Füße und die Hände waren so fein und schmal — nein — die gehörte nicht zum Gefinde. Mit Gewalt zog es ihn zu ihr hin. Er sprach sie an, artig, zartfühlend, beinahe demüthig. Sie hatte ihn und seine bewundernden Blicke schon früher bemerkt. Sein Benehmen und seine Erscheinung gefielen ihr. Sie gewährte ihm einen Tanz. Er blieb auch nach demselben an ihrer Seite. Nachdem sie sich lange unterhalten, sagte er plötzlich: „Wie kommen Sie, mein Fräulein, auf den Gefindeball?“

„Weil ich dahin gehöre, als — Kammerzofe!“

Kammerzofe! Sie fühlte ordentlich, wie das Wort ihn traf, ihn erschreckte. Das schien er nicht erwartet zu haben. Er bestritt artig diese Bemerkung. Sie aber blieb bei ihrer Behauptung. Sie war gespannt, wie er sich nun benehmen werde. Er hatte ihr seinen Namen und Stand nicht genannt, aber sie merkte es aus allem, daß er den gebildeten, ja selbst den höheren Ständen angehöre. Sein Benehmen blieb stets fein und zartfühlend. Nicht ein verletzendes Wort, nicht eine kühne Geberde, er blieb ihr gegenüber ganz Kavalier. Sie erschauerte selbst manchmal unter seinem Blick so voll glühender Bewunderung. Er konnte sie nicht lassen und gab sie nicht eher frei, als bis es drei Uhr, die Trennungsstunde, schlug. Das Ende des Balles war da. Er bat um ein Wiedersehen.

„Unmöglich!“ rief sie. „Morgen verreise ich — trete ich meine neue Stelle an — am Rhein — in Köln!“

Wie traurig er da stand und mit welcher aufrichtiger Behrmuth er das bedauerte.

Anna mit ihrem Bruder näherten sich ihrer Herrin.

Sidonie und der Fremde nahmen Abschied — auf Nimmerwiedersehen — so glaubten sie.

Es war Mittwoch. Der Herr Geheimrath Pahlen war von seiner Reise zurückgekehrt. Das Mittagessen war beendet, das wie gewöhnlich zwischen fünf und sechs Uhr eingenommen wurde. Der Rath rauchte seine Zigarre, Sidonie saß in Träumen versunken. Da klingelte es. Es klingelte nochmals. Ungehalten wollte der Rath die elektrische Klingel in Bewegung setzen, die zur Küche führte.

„Laß nur Papa! Ich habe Anna weggeschickt. Ich werde selbst nachsehen. Es wird der alte Justizrath sein, es ist so seine Zeit.“

Fort war sie. Arglos öffnete sie breit die Thür. Das elektrische Licht beleuchtete plötzlich zwei erstarrte Gestalten.

„Mephisto“ und die „Königin der Nacht“ standen sich sprach- und regungslos gegenüber. Sie glühten zwei Steinbildern.

Ihre Augen ruhten ineinander, sie hatten sich gegenseitig erkannt. Lange ruhte sein Blick auf ihr. Sie trug zwar nur eine einfache Toilette, aber trotzdem — so konnte keine Jose aussehen.

Er faßte sich zuerst: „Verzeihung — ich möchte den Herrn Geheimrath sprechen — dienstlich — Affessor von Welsheim.“

Sie führte ihn zuerst in den großen Salon, der vom Tageslicht noch schwach beleuchtet war.

Hier in diesem Dämmersechein fand der Affessor seinen alten Muth wieder und ergriff die Pfennue. Das Kammerkästchen mußte die Wahrheit gestehen. Dann stellte Sidonie Pahlen ihrem Vater den Affessor von Welsheim als einen Bekannten vom letzten Zirkelball vor.

Drei Wochen nach dem Gefindeball stand die Verlobungsanzeige Sidonies und des Affessors in den Zeitungen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heint. Wartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notierungen, Centralstelle der preussischen Sanitätsbehörden, and various grain prices for different types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Donnerstag den 22. Februar 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark pro Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 718-783 Gr. 140 bis 153 Mt., inländ. bunt 652-783 Gr. 128 bis 141 Mt., inländ. roth 678-756 Gr. 132 bis 144 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 688-726 Gr. 129-131 1/2 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650-680 Gr. 120-124 Mt. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 115-123 Mt. Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 117 1/2 Mt. Bienen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 111-117 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115-118 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90 Mark, Roggen- 4,10-4,15 Mt. Röhrlin per 50 Kilogr. Tendenz: schwächer. Rendement 88% Erntepreis franto Neufahrwasser 9,60 Mt. inkl. Sacl. Geb. Rendement 75% Erntepreis franto Neufahrwasser 7,50 bis 7,55 Mt. inkl. Sacl. bez.

Hamburg, 22. Februar. Rüböl fest, loco 53. - Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sacl. - Petroleum ruhig, Standard white loco 8,35. Wetter: schön.

Table titled 'Thorner Marktpreise vom Freitag, 23. Februar.' with columns for 'Benennung', 'niedr.', 'höchst.', and 'Preis'. Lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Der Markt war mit allem ziemlich gut besetzt. Es kosteten: Blumenkohl 20-50 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5-15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 8 bis 20 Pf. pro Kopf, Kohlkohl 8-25 Pf. pro Kopf, Spinaat 25-30 Pf. pro Pfd., Meerrettig 5 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pf. pro Kilo, Sellerie 10-15 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stk., Meerrettig 20-25 Pf. pro Stange, Aepfel 15-30 Pf. pro Pfd., Birnen - Pf. pro Pfd., Nuten 3,50-9,00 Mt. pro Stk., Euten 4,50-5,00 Mt. pro Paar, Sülzner, alte 1,30 bis 2,00 Mt. pro Stk., Tauben 75-90 Pf. pro Paar.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei MICHELS & Cie BERLIN Leipzig Strasse 43, Ecke Markgrafstr. Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt. Hoflieferanten

Bekanntmachung. In unserer Verwaltung ist am 1. März d. J. eine Polizei-Sergeantenstelle zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mt. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mt. bis 1500 Mt. Außerdem werden 10 pEt. des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mt. Kleidergeld pro Jahr gewährt. Während der Probezeit werden 85 Mt. monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung voll angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können. Militärämter, welche sich bewerben wollen, haben Zitiervorschläge, Lebenslauf, militärisches Führungs-Attest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem kreisphysikalischen Gesundheitsattest mittelst selbst geschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. Bewerbungen werden bis zum 12. März d. J. entgegengenommen. Thorn den 8. Februar 1900. Der Magistrat. C. Plichta, Damenschneider, Schuhmacherstraße 13, II, empfiehlt sich zur Anfertigung von engl. Damen-Costumes nach Maß unter Garantie des guten Sitzes und gebiegener Herrenarbeit. Handschneider von 4 bis 5 Mt., eleg. von 6 bis 7 Mt.

Norddeutsche Creditanstalt, Filiale Thorn. Wir vergüten bis auf weiteres für Depositengelder: 3 1/2% mit eintägiger Kündigung, 4% einmonatlicher, 4 1/2% dreimonatlicher. Das Bürgerliche Gesetzbuch. Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am 1. Januar 1900 in Kraft treten, sowie das Einführungs-gesetz und ausführliches Sachregister. Schöner klarer Druck und gediegener Einband zeichnen diese Ausgabe ganz besonders aus. Gegen Einsendung von 1 Mark oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin franko. Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“ für denselben Preis zu haben. Leipzig, Eisenstrasse. Wilh. Bornemann, Verlags-Buchhandlung.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI. Größte Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten. F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40. Billigste Bezugsquelle für gute Schuhwaren. J. Witkowski, Breitestr. 25. Beglückt u. beneidet werden alle, die eine weiße, zarte Haut, rosigen, jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebraucht man nur: Radebener Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebener-Dresden, à Stück 50 Pf. bei: Adolf Leetz und Anders & Co. Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie Mieths-Quittungsbücher mit vordrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke. 3 verm. Mieths. Zimmer sofort billig zu verm. Manerstr. 36, 3 Treppen.

Möblierte Wohnung. mit auch ohne Büfcheng, v. 1. Mär' zu vermieten. Gartenstraße 10. 1 verm. möbl. Zimmer, Hinterhaus, 1 Treppe, sofort billig zu verm. Coppernifusstraße 15. Möbliertes Zimmer zu verm. Strobandsstraße 4, II. Möbl. Zim. v. 1./3. v. Bankstr. 2, II. Möbl. 3. v. Coppernifusstr. 21, I. Möbl. Zimmer, Kabinett u. Büfcheng, M. gelast zu verm. Bachstr. 13. Eine renovirte Wohnung, 3 Zimmer, nach vorn, Küche und Zubehör, der sofort oder 1. April d. J. zu vermieten bei S. Simon, Eisbahnstr. 9. Mellisenstraße 89. In der 3. Etage freundl. Wohnung von 2 Zimmern, reichl. Zubehör, eine trockene Kellerräumung, sowie gute Pferde- und Wagenremise zum 1. April d. J. zu vermieten.